

Ganz schön galaktisch

Meteoriten und andere Eindringlinge: Die sehenswerte Ausstellung „Messengers from Above“ in der Eres-Stiftung

Majestix, der stolze Häuptling der Gallier, hat bekanntlich nur vor einem Angst: dass ihm der Himmel auf den Kopf fällt. Die Möglichkeit, dass das Leben auf der Erde – wie damals bei den Dinos mutmaßlich oder in Adam McKays Weltuntergangsgroteske „Don't Look Up“ durch einen Asteroideneinschlag ausgelöscht wird, ist vorhanden. Aber weit weniger wahrscheinlich, als dass wir uns selbst zerstören. Also kein Grund zur Beruhigung.

Dürer zeigt hinter der Melancholie einen Kometen

Jetzt greift die Eres-Stiftung das Thema auf: In der Ausstellung „Messengers from Above“ trug Kuratorin Sabine Adler die Arbeiten von zwölf Künstlerinnen und Künstlern zusammen, die sich mit in die Erdatmosphäre eindringenden Him-



Bring mich doch mal schnell zum Mond! Wolfgang Kaiser hat ein herrlich verspieltes Mobile aus irdischem Blech geschaffen. Der Titel: „Omen“.

Fotos (2): Eres Stiftung, Thomas Dashuber/ Court. Wolfgang Kaiser

melsobjekten auseinandersetzen. Auch Yael Bartanas Raumschiff-Modell zur Weltflucht, das bis vor kurzem im deutschen Biennale-Pavillon in Venedig zu sehen war, ist nun Teil der Schau.

Grundsätzliches zur Faktelage hat Lukas Kindermann zusammengetragen: Er hat ein privates Archiv aufgebaut, in dem er Dokumente zu Einschlägen seit 1492 sowie Meteoritenteile verschiedener Größe sammelt. Damals kam im elsässischen Ensisheim ein Brocken runter, dessen Geräusch ver-

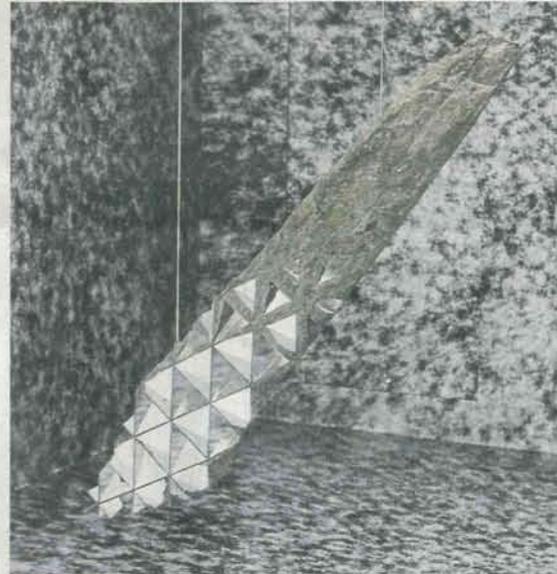
mutlich noch der damals im nahe gelegenen Basel weilende Albrecht Dürer gehört hat.

Jedenfalls hat jener in seinem berühmten Kupferstich der „Melancholie“ von 1514 einen Kometen abgebildet, den man jetzt auch in der Eres-Stiftung betrachten kann. Eine immer noch eindrucksvolle Darstellung von Apathie angesichts möglichen Unheils: Da ist alle Dynamik im Himmel, die Personifikation der Melancholie sitzt sinnend und regungslos.

Das nahe gelegene Nördlinger Ries kommt in der Schau

aber nicht vor: Der Krater von etwa 22 Kilometern Durchmesser entstand vor rund 14,6 Jahren durch den Impakt eines Asteroiden, der hier eine besondere geologische Formation schuf.

Dafür kann man in Regine Petersens großformatiger Fotografie ganz genau die Oberflächenstruktur des Meteoriten „Murchison“ studieren, der 1969 in Westaustralien runterkam. Bei der Untersuchung fand man organische Substanzen, darunter Wasser, Aminosäuren und Nukleobasen, aus denen auch die menschliche DNA be-



Ziemlich schillernd: Julius von Bismarcks „Zeitapparat“ aus dem Jahr 2022. Abbildung: Courtesy Alexander Levy Berlin/VG Bild Kunst Bonn 2024

Klops auszuweichen: Der Künstler hat einen absurden Raum geschaffen, dessen Wände mit Bildern der kosmischen Hintergrundstrahlung tapeziert sind, und in dessen Mitte zwei pendelnde Steinzeiger kreisen. Und bei Olaf Nicolai darf man – mit Handschuhen – ein kleines, aber bleischweres Meteoriten-Bruchstück anfassen, das 1947 in Ostsibirien abstürzte.

Warum hat der Pirat eine Platzwunde am Kopf?

Rodney Grahams Film immer noch frisch wirkender Film „Vexation Island“ von 1997 wiederum zeigt eine Art Kausalitätsschleife, die die Grenzen menschlichen Erkenntnisvermögens ganz gut auf den Punkt bringt: Ein mit Papagei und Rumfass unter einer Kokospalme gestrandeter Pirat, wacht mit Platzwunde am Kopf auf, die, man ahnt es schon, nicht von einem Meteoriten stammt. Doch da droht schon neues Ungemach. **Roberta De Righi**

Bis 11. Mai, Eres-Stiftung, Römerstraße 15, Do 14 bis 18, Sa 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung unter ☎ 38 87 90 79, Weihnachtspause vom 22. Dezember bis 8. Januar

steht. Kamen also die Grundbausteine des Lebens auf der Erde einst aus dem All?

Der US-Pop-Artist James Rosenquist wiederum schuf Ende der 1990er Jahre eine Gemälde-Serie zwischen Größenwahn und Selbstironie, in der Brancusi, Monet, Picasso und er selbst im Bett von einem Meteoriten überrascht werden. In der Ausstellung ist eine Fotogravur zu „The Meteor Hits Picasso's Bed“ zu sehen.

In der Raum-Installation von Julius von Bismarck kann man wiederum quasi üben, dem